

Eingefandt zur Landtagswahl.

An die Kollegen von der Post.

Die Beamtenschaft steht vor einer folgenschweren Entscheidung. So lautete die Ueberschrift des gestern von dem Wahlkreisrat der freien Vereinigung nationaler Wähler herausgegebenen Flugblattes. Ja, für diejenigen mag es eine folgenschwere Entscheidung sein, die bisher überzeugte Anhänger des Liberalismus waren und nun mit einem Male ihr politisches Glaubensbekenntnis wechseln, lediglich um einigen verärgerten Beamten-Stadtorordneten Gehalt zu leisten. Ich gebe zu, daß es seitens des B. V. eine Unflugheit war, in einem Flugblatt zur Stadtorordnetenwahl die Beamten-Stadtorordneten in der geschätzten Weise anzusprechen; aber sollte das aus liberalen Postbeamten Veranlassung sein, — ich erinnere nur an den Geist mit angegriffenen Dr. Müller-Sagan und an Prof. Eichhoff — stets eingetreten ist, jetzt den Rücken zu wenden? Nein und abermals nein! Gerade wir Postbeamte, mittlere Beamte so wohl als Unterbeamte, sollten doch wohl alle Ursache haben, die Konföderation nicht zu unterstützen. Wo wäre wohl der „Postassistenten-Verband“, wenn die liberale Presse nicht feinerseitig so lautruffig für ihn eingetreten wäre?

Noch mehr anzuführen, halte ich für überflüssig. Aber denjenigen Postbeamten, die morgen dem Konföderation Kandidaten ihre Stimme geben wollen, möchte ich doch noch ans Herz legen, erst zu überlegen, ob sie es mit ihrem Gewissen vereinbaren können, wegen Verärgerung einiger Beamten-Stadtorordneten ihre liberale Anschauung aufzugeben.

Einer für Viele.

Dr. Steinbrück und der Saalische Lehrerverein.

Zu dem Eingefandt des Herrn Dr. Steinbrück sendet uns der Saalische Lehrerverein folgende Erklärung.

In seiner „Antwort auf das Eingefandt vom 20. Mai“ macht Herr Dr. Steinbrück dem Vorstande des Saalischen Lehrervereins den Vorwurf der Einseitigkeit, die darinutage getreten sein soll, daß dieser sich in einer Zusammenkunft mit den Landtagsabgeordneten, den Herren Dr. Keil und Schmidt, über Standesfragen ausgesprochen“ hat, während er eine solche Aussprache mit Herrn Dr. Steinbrück nicht geführt habe. Dieser Vorwurf ist unbegründet und beruht auf falscher Information des Herrn Landtagsabg. Dr. Steinbrück. Die Anregung zu jener Zusammenkunft ging nämlich nicht vom Vorstande des Saal. Lehrervereins aus, sondern die beiden bisherigen Landtagsabgeordneten unseres Wahlkreises hatten den Wunsch geäußert, sich mit ihm über die schwebenden Schul- und Lehrerangelegenheiten zu unterhalten, wozu dieser natürlich sehr gern bereit war. An dieser Unterredung nahmen übrigens auch Lehrer von auswärts teil. Wenn Herr Dr. Steinbrück nun gleichfalls den Wunsch hätte, daß auch ihm Gelegenheit gegeben würde, seinen Standpunkt dort (d. h. wohl dem Vorstande des Saal. Lehrervereins gegenüber?) zu vertreten und Anregungen und Belehrungen zu empfangen, so ist das für uns für schmeichelfhaft, und er hätte diesen Wunsch nur äußern dürfen, um ihn erfüllt zu sehen. Weder von ihm noch von einer anderen Seite ist aber dieser Wunsch zum Ausdruck gebracht worden, obgleich von der in Aussicht stehenden Unterredung mit den beiden Herren Landtagsabgeordneten in einer Sitzung des Lehrervereins Mitteilung gemacht worden war. Im übrigen soll bemerkt werden, daß der Vorstand des Saal. Lehrervereins durchaus keinen Einfluß auf die politische Stellung seiner Mitglieder auszuüben sucht, sondern es jedem derselben überläßt, selbst zu entscheiden, auf welcher Seite er sich nach reiflicher Ueberlegung und nach dem besten Ueberdachten der letzten Jahrzehnte schulpolitischen Lebens und der des nächsten Landtags wahrensden Vorlagen stellen will, wenn er nicht nur sein persönliches Wohl, sondern das Wohl der Gesamtheit des preussischen Volkes im Auge hat.

Der Vorstehende des Saal. Lehrervereins. H. Geier.

Entgegnung auf das Eingefandt des Herrn Dr. Steinbrück.

Der Einbander der „Offenen Anfrage an den Landtagsabgeordneten Herrn Dr. Steinbrück“ hat die Wahlversammlung am 26. Mai in den Reihen des Saal. Lehrervereins gerade die Erklärung, die er dort von Herrn Dr. Steinbrück gehört hat und die von der „Saalischen Zeitung“ richtig wiedergegeben worden ist, wenn sie schreibt: „er (Herr Dr. Steinbrück) liege auf dem Boden des IV. Preussischen Lehrertages und brauche nur auf die Tätigkeit und das Eintreten der Freikonföderativen (v. Zedlitz, Arendt) hinzuweisen“, hat zu der „Offenen Anfrage an Herrn Dr. Steinbrück“ Anlaß gegeben. Diese Erklärung war ebenso unklar und widerspruchsvoll wie seine Versicherungen über das Wahlrecht. Es muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die Forderungen der Freikonföderativen Partei (Antrag Arendt) in der Nichterkenntnis des Wahlrechts der Freikonföderativen (v. Zedlitz, Arendt) hinsichtlich der Forderung der Gleichstellung (womit im ersten Antrage als auch im Wahlkreis des Saal. Lehrervereins so wichtige Zusatz: mit den Sekretären der allgemeinen Staatsverwaltung.“ Und deshalb ist die Befürwortung gerechtfertigt, daß die Freikonföderativen eine Gleichstellung der für einen großen Teil der Lehrerschaft Stillstand, wenn nicht gar Rückschritt in geistlicher Beziehung bedeutet, wie aus dem Satz des Antrages Arendt: „Bisheriges Einkommen darf nicht gekürzt werden“, hervorgeht. Auf eine solche Gleichstellung müssen wir um so mehr verzichten, als derselbe Antrag von der Vergleichung mit den Sekretären schweigt, wenn er uns Vorteile bringt; aber diesen Vergleich sofort heranzuziehen, wenn uns Nachteile entstehen. (Forderung eines Durchschnittslohnes für die Mietsfähigkeitsprüfung im Falle der Pensionierung.)

Herr Dr. Steinbrück hat in seinem geistigen Eingefandt nun die bestimmte Antwort gegeben, daß er die Forderungen des IV. Preuss. Lehrertages anerkennen und aus

vollster Ueberzeugung dafür eintreten werde. Wir nehmen gern Notiz von dieser Erklärung, und sprechen die Hoffnung aus, Herr Dr. Steinbrück möge im Falle seiner Wahl diese Ansicht in der freikonföderativen Partei zur Anerkennung bringen; denn in der Unterstimmkommission haben auch die Freikonföderativen gegen den Antrag Ernst, der sich wohl und ganz mit den Beschlüssen des IV. Preuss. Lehrertages deckte, gestimmt.

Daß der Herr Kandidat sich noch nicht über seine Stellung zu den Befolgungsstellen entschieden hat, ist sehr bedauerlich. Es ist um so mehr bedauerlich, als er das Material zu seiner Information besitzt, und als er weiß, daß die Frage nach der Stellung zu den Befolgungsstellen in der Gegenwart leider zu einer der wichtigsten in der Lehrerschaft gemacht worden ist. Die Lehrer müssen es daher absehen, einen Kandidaten ihre Stimme zu geben, der sie mit seiner Antwort auf diese Frage auf die Zeit nach seiner Wahl vertritt. Herr Dr. Steinbrück sagt nun in seinem Eingefandt: „Zu der Frage der Befolgungsstellen bemerke ich, daß mir von keiner Seite der Lehrerschaft zugemutet worden ist, seine Stellung dazu zu nehmen.“ Herr Dr. Steinbrück war aber in der Versammlung der Freunde der Gleichstellung anwesend. Er hat dort gehört, daß die Freunde der Gleichstellung unabweisend erklärten, nur einem solchen Kandidaten ihre Stimme zu geben, der sich für die Einführung der Befolgungsstellen erklären würde. Herr Dr. Steinbrück hat auch in der Versammlung gesprochen und gesagt, daß er den Wünschen der Freunde der Gleichstellung sympathisch gegenüber stünde. Er hat aber dort nicht gesagt, daß er über die Befolgungsstellen noch keine Antwort geben könne. Herr Dr. Steinbrück ist von den Freunden der Gleichstellung nach seinen Ausführungen angebeuldet worden, gewiß wohl in der Annahme, daß Herr Dr. Steinbrück für ihren Erfolgswunsch eintreten werde. Der aufmerksam Beobachter konnte auch wahrnehmen, daß zwischen den Freunden der Gleichstellung auf der einen Seite und Herrn Dr. Steinbrück und Herrn Professor Suchsland auf der anderen Seite ein uniger Kontakt vorhanden war. Herr Dr. Steinbrück hat sich also in dieser Frage leider noch nicht entschieden. Eine klare und bestimmte Antwort finden wir aber auf der anderen Seite. Auf derselben Versammlung erklärte Herr Dr. Keil, daß er nicht für die Auftragsweise der Befolgung durch die Befolgungsstellen zu haben sei, weil er nicht nur die Interessen des Landes, sondern auch die der Stadt zu vertreten habe. Die Interessen der Städte aber würden durch die Einrichtung der Befolgungsstellen schwer gefährdet, weil die Städte hierbei nicht nur ihre eignen, sondern auch den größten Teil der Schulgelder der Landgemeinden ihres Bezirkes mit aufzubringen hätten. Die Stadt Magdeburg würde z. B. 500 000 Mark, Halle vielleicht 400 000 Mark mehr als heute für Schulgelder zu zahlen haben.

Uns diese Erwägungen heraus kann es keinem Zweifel unterliegen, welchem Kandidaten die Befolgung ihre Stimme zu geben hat. Sie kann keinen Kandidaten wählen, der sie mit einer bestimmten Antwort über seine Stellung zu den Befolgungsstellen auf die Zeit nach seiner Wahl vertritt, der sich vielleicht später dann für die Auftragsweise entscheidet und dadurch jene Kreise unterläßt, welche die unangenehme Konkurrenz befürwortender und opferwilliger Kommunen beseitigt wissen wollen.

Eindlich sei noch folgendes bemerkt: Herr Dr. Steinbrück betont in seiner Erwiderung, daß ihn in Schulfragen nichts von den Herren Dr. Keil und Schmidt trenne. Offenbar will er damit sagen, daß die Lehrerschaft für seine besonderen Ursachen habe, für den liberalen Kandidaten einzutreten. Die Befolgungswahl aus jahreszeitlicher Erfahrung, was sie von der konservativen Seite des Abgeordnetenhauses zu erwarten hat und wird sich wohl nicht mitteilen, daß der konföderativen Fraktion auch noch die wenigen Mandate in die Hände gespielt werden, die ihre absolute Majorität fehlen. Denn das möchten wir jebem, der noch irgendwem in seiner Entscheidung schwanken ist, mit allem Nachdruck zurufen: Im letzten Landtage haben den konföderativen Fraktionen nur vier Stimmen an der absoluten Majorität gefehlt. Ein Lehrer.

Einige Randbemerkungen zu der Anfrage des Kollegen und der Antwort des Herrn Dr. Steinbrück.

Die Anfrage des Kollegen war durchaus berechtigt; doch besser wäre es gewesen, wenn er Herrn Dr. Steinbrück diese Fragen in der öffentlichen Wahlversammlung vorgelegt hätte. Sicher hätte ich dort eine gründlichere Aussprache zur Folge gehabt als hier im Eingefandt, und alle Zeitungsredakteure wäre vermieden worden. Die Antwort des Herrn Dr. Steinbrück bezieht meine Freunde und mich in allen Punkten; klarer und deutlicher konnte sie wohl nicht sein. Ist es nun aber Aufgabe, daß der Vorstand des Saal. Lehrervereins mit Keil und Schmidt verhandelt hat, wie Herr Dr. St. behauptet, so finden wir es unbegreiflich, daß das nicht auch mit Dr. St. geschehen ist. Dr. St. ist ja auch Stadtorde und wird als solcher in Rürge auch über das Wahlrecht und Wehe der Lehrerschaft in Halle mit zu entscheiden haben. Da wäre es schon aus diesem Grunde geboten gewesen, Herrn Dr. St. mit unseren Räten und Sorgen bekannt zu machen und ihm zu sagen, wo uns der Schuh drückt. Daß auch die Presse der Lehrerschaft (Preuss. Lehrzeitg.) hiesigen Zeitungen Stoff liefert, der nicht den Tatsachen entspricht, ist bedauerlich. Wenn Dr. St. öffentlich bekennet, daß er freikonföderativ ist, so muß man dem Worte eines Mannes wie Dr. St. wohl Glauben schenken und darf nicht behaupten, wie es die Preuss. Lehrzeitg. tut, daß er deutschkonföderativ ist. Das soll die Wähler wohl nur irren führen. Ich fürchte, daß eine solche Agitation gerade das Gegenteil bewirkt von dem, was es soll, wie jenes berühmte Flugblatt“ aus dem letzten kommunalen Wahlkampf ja zur Genüge bewiesen hat. Also etwas vorsichtiger!

Ein Lehrer.

Warum können wir den Privatagenten Dr. Steinbrück, den Kandidaten der Deutschkonföderativen und Bund der Landwirte, nicht wählen? (Von einem höheren Beamten.)

Dem Herrn Verfasser des Eingefandt „Dr. Steinbrück oder Karl Schmidt“ sage ich meinen herzlichsten Dank. In diesem Artikel wird vielen hundert von Lehrern, Postbeamten, Privatangestellten u. a. aus der Seele gesprochen. Er wird auch seine Wirkung nicht verfehlen bei denen, die sich sonst um Politik nicht bekümmern. Ich bin zu Herrn Prof. Dr. Suchsland. Herr Professor Suchsland ist sehr in Verlegenheit um Gründe, wie er Herrn Steinbrücks

Wahl den Gallenen, den Besomner der Stadt Halle, empfehlen soll. Zuerst feilschuldig er den hochverehrten Prof. Dr. Voening und „seine Leute“ der Demagogie — aus dem Grunde, weil die Nationalliberalen dem Bauernbündler Steinbrück ihre Stimme nicht geben wollen. Obwohl Herr Justizrat Dr. Keil wie Dr. Ege erklären, die Nationalliberalen ständen den Liberalen näher, auch sei Herr Dr. Keil, ohne gefragt zu sein, von den vereinigten rechtsstehenden Parteien und dem Bund der Landwirte als Kandidat aufgestellt, er selbst empfehle und rate nur dringend, Herrn Schmidt zu wählen, geniert sich Prof. Dr. Suchsland nicht, immer und immer mit den Nationalliberalen anzuhängen. Er geht also auf jeden Fall darauf aus, Feindschaft zwischen den liberalen Parteien des Saalkreises zu stiften.

Die „Beamtenfeindschaft“ der Nationalliberalen und Freikonföderativen ist sowohl in der „Allgem. Ztg.“, „Saale-Zeitung“ wie „Generalanzeiger“ von Lehrern, Mittelsklassen wie Volksschullehrern, und Beamten anderer Kategorien gründlich widerlegt. Dies sind nur einige „Gründe“ des Herrn Prof. Suchsland da für, daß die Wahl eines liberalen Kandidaten nur Schaden bringt. Ich gebe im Verein mit zahlreichen Freunden mich der Hoffnung hin, daß alle nationalliberalen wie linksliberalen Wähler am 3. Juni Herrn Suchsland für seine Querbetrieben die richtige Antwort geben werden, indem sie alle, Mann für Mann, Herrn Dr. Keil und Herrn Karl Schmidt ihre Stimme geben.

Worin wir uns von den Konföderativen und dem Bund der Landwirte unterscheiden.

Warum kann kein Liberaler am 3. Juni dem Bauernbündler Dr. Steinbrück seine Stimme geben? Eine Reihe von schwerwiegenden Gründen wird das bemerken.

Wir müssen, um mit Friedberg (natl.) zu reden, den Kampf um die Schule aufnehmen und für die absolute Freiheit der Wissenschaften sorgen. Daß die Lage der akademisch gebildeten Lehrer im Vergleich mit den Richtern in finanzieller Hinsicht tiefer bedrückter ist, hat der weitbekannte Dr. Schröder nachgewiesen. Auch auf die unwürdige Lage der Privatdozenten und der Lektoren an den preussischen Universitäten haben fast alle größeren Zeitungen (Nationalztg.) aufmerksam gemacht. Die Debatten der Liberalen im Abgeordnetenhause und im Reichstage über die Lage der Volks- und Mittelschullehrer, den Lehrermangel z. sind wohl noch allen Zeitungslesern in frischer Erinnerung. Wir bekommen aber keine guten Kräfte an unsere Schulen, wenn wir die Lehrer nicht entsprechend ihrer gesellschaftlichen Stellung heben. Die kirchliche Aufsicht in der Schule muß endlich behoben werden, damit die ewigen Keizerreien zwischen den Schulverwaltungen und den kirchlichen Behörden aufhören. Der jetzige Zustand ist auch für den Lehrer unwürdig und entspricht ganz und gar nicht mehr den modernen Aufschauungen. Neueinrichtungen von Klassen mit nur geringer Schülerzahl, freie Beiräte für die Volksschüler und unbemittelten Söhne anderer Lehrkräfte, Fortbildungsanstalten mit staatlicher Unterfütterung — sind liberaler, aber nicht konföderativer Forderungen. Die Abgeordneten Friedberg, Ernst, Tews, Hoff u. a. haben wiederholt im Landtag verlangt, die Behörden sollten den modernen Verhältnissen auch in den Volks- und Mittelschulen Rechnung tragen. Prof. Eichhoff, Friedberg und Schiffer (alle Abgeordnete der National- und Rinkliberalen), Gelehrte wie Theobald Jäger, Horneser, Prof. Dr. Kaullen, Gurkitt wiederholte sich in Wort und Schrift darauf hin, daß auch geistigste Reformen an den höheren Lehranstalten nur durch Unmittelbarkeit eingeführt werden könnten, nichts ist falscher und verderblicher, als bei dem Grundgesetz zu stehen: Quia non movere. Aber, um alle solche Reformen durchzuführen auf dem Gebiete unseres gesamten Schulwesens in Preußen bedarf es eben

einer in allen Kulturfragen zuverlässigen Mehrheit, d. h. der Stärkung der liberalen Parteien im preussischen Abgeordnetenhause.

Wer dieses ideale Ziel mitstreben will, der kann nur am 3. Juni den bisherigen Abgeordneten unseres Kreises, Dr. Keil und Karl Schmidt, seine Stimme geben.

Damit der Einfluß der Städte, die bekanntlich weit mehr Steuern aufbringen als das Land, endlich im Abgeordnetenhause ein größerer wird, habe ich einen neuen Wahlkreisverteilung, die eine Fortdauer der liberalen Partei ist! Die Uebertragung der Stadtpolitik auf Preußen und dadurch auch die Uebertragung der neuen Wählkreise Politik in Deutschland wird aber dadurch sehr erschwert, daß die Konföderativen infolge ihrer Stärke im Verein mit dem immer mit ihnen marschierenden Zentrum nicht auf die Liberalen Rücksicht im Landtag nehmen brauchen. Wir haben also keine Veranlassung, noch die Reiben der Rechten zu hürten, sondern im Gegenteil die Pflicht, die bisherige preussische Politik vielmehr, in andere Bahnen leiten zu helfen. Wir müssen verlangen, die konföderativ-sterile Mehrheit, die Jahrzehnte lang jeden Fortschritt, die Einführung von Reformen, Erziehung des bisherigen unliberalen, lächerlichen Wahlrechtes durch ein den modernen Anschauungen Rechnung tragendes, liberales, arbeitserleichterndes Wahlrecht z. vermindert hat, auf jeden Fall brechen. Hierzu bedarf es aber Abgeordneter, die der Regierung, wenn es not tut, muthig und unerschrocken entgegenreten.

Darum möchte jeder die Selbsten von der Regierung unabhängigen Kandidaten der vereinigten Liberalen, nicht aber den gemeinamen Kandidaten der rechtsstehenden Parteien und des Bundes der Landwirte.

Unsere Lösung für den 3. Juni ist: Wahl von Schmidt und Keil.

In aller Herren Länder. ist Boerings Eulen-Selbst eingeführt und aus aller Wälder Mund wird ihr das Lob als eine Geiße erlangt. Dieses Haar sein eigenes Licht u. Wasser durch Stromerzeuger „Elektrik“ durch Einfache u. billige, als Ränderseite Lebens zu empfehlen. Für 40 Pfg. überall zu haben.

Arthur Schneider, Apparate-Bauanstalt, Leipzig-Stötteritz 2. Jedes Haar sein eigenes Licht u. Wasser durch Stromerzeuger „Elektrik“ durch Einfache u. billige, als Ränderseite Lebens zu empfehlen. Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Damen-Blusen, Kleider, Kostüme, Röcke, Mäntel etc. Eugen Freund & Co. zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Grosser Fingerringverkauf 10820

70 kompl. Musterzimmer.

Halle S., Rathausstr. 2.

Möbel-Fabrik und Magazin Bernh. Grunwald, Halle S., Rathausstr. 2.
 Berufs-769.

Beziehe mich meiner verehrten Kaufkraft sowie einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich, dem Zuge der Neuzeit folgend, mein Geschäftshaus Rathausstraße 2 umgeben und

70 komplette Zimmer-Einrichtungen

ausgefertigt habe. — Durch mein großes Materiallager in meinem zweiten Grundstück Mittelstraße 5 a und durch bedeutende Bezugsbeziehungen meiner Werkstätten hoffe ich allen Ansprüchen in der Zubereitung genügen zu können und lege hierdurch zur Befriedigung meiner Ausstellungen ohne jeglichen Kaufzwang höchst ein. **Kaufungen in jeder Preislage von 200 bis 10 000 Mark** stets an Lager. Kostenanschläge, Vorbesprechungen bereitwillig. Langjährige Garantie und prompt, reelle Bedienung bei billiger Preisstellung. Transport durch eigene Geschirre frei Haus. — Während der Sommermonate vom 15. Mai bis 15. September **Sonntags von 10 bis 11 Uhr** vormittags geschlossen.

Bernh. Grunwald, Tischlermeister, neben dem Sparkassen-Gebäude und Sauer's Bräuererei. 10296

Amliche Bekanntmachungen.

Mein Ergehen vom 27. Februar 1900 um Aufenthaltsermittlung des Bäckergesellen Karl Wals aus Gießen ist erledigt. 3 J c 7/100. Halle a. S., den 20. Mai 1900.
 Der Erste Vorsitzende.

Bekanntmachung.
 Durch Beschluß beider sächsischen Körperschaften ist mit Zustimmung der höchsten Polizeiverwaltung für die Hiesigkeitsstelle ein **Flächennutzungsplan** festgesetzt worden.
 Gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, mit dem Bemerkten, daß Einwendungen gegen den Plan in dem Bureau I (Stadt, Tiefbauamt), Bismarckstraße, eine Kasse, Zimmer 23, zur Einsicht ausliegt, innerhalb einer Ausschlussfrist von 4 Wochen bei uns anzubringen sind.
 Halle a. S., den 1. Juni 1900.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Unter dem Schwebeschilde des Zimmermeisters D. Schmiedler, Spillstraße Nr. 31, sind die **Wassereinlässe** ausgebrochen.
 Halle a. S., den 1. Juni 1900.
 Die Polizei-Verwaltung.

Warnung.
 Auch im vergangenen Winter ist Eis in großen Mengen in die Stadt eingeführt worden, das von der Saale und der Saaleflöße herkommt. Diese Eisstücke sind durch Wasserlöcher bedenklich verunreinigt. Aus gesundheitlichen Rücksichten wird deshalb davor gewarnt, derartiges Eis in direkte Verbindung mit Lebens- und Genussmitteln zu bringen.
 Es wird dringend empfohlen, für diese Zwecke nur solches Eis zu verwenden, das aus einwandfreiem Wasser hergestellt ist.
 Halle a. S., den 1. Juni 1900.
 Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 Die Staatlich-Städtische Maschinenbauschule zu Halle a. S. umfaßt 2 Klassen und bildet den Unterbau zu einer Königlich preussischen vierklassigen höheren Maschinenbauschule. Nach erfolgtem Besuche der Oberstufe Berechtigung zum Eintritt in die 2. Klasse einer Königlich holländischen ohne besondere Prüfung. Sachverständiges Schulgeld 30 Mark. Beginn des Winterhalbjahres am 19. Oktober. Auskunft erteilt Direktor Brümme, Schulstraße 1. Halle a. S., den 23. Mai 1900.
 Das Kuratorium der Staatlich-Städtischen Handwerkerlehre.

Bekanntmachung.
 Die Staatlich-Städtische Bauwerkerschule zu Halle a. S. umfaßt 2 Klassen und bildet den Unterbau zu einer Königlich preussischen vierklassigen Bauwerkerschule. Normal-Lehrplan. Nach erfolgtem Besuche der Oberstufe Berechtigung zum Eintritt in die 2. Klasse einer Königlich holländischen ohne besondere Prüfung. Sachverständiges Schulgeld 30 Mark. Beginn des Winterhalbjahres am 19. Oktober. Meldungen bis spätestens 1. September. Auskunft erteilt Direktor Brümme, Schulstraße 1. Halle a. S., den 23. Mai 1900.
 Das Kuratorium der Staatlich-Städtischen Handwerkerlehre.

Zusammenstellung
 der Nennungen in Teilnehmer-Verzeichnis des hiesigen Vermittlungsausschusses und der Erweiterung des Sprechbereichs in der Zeit vom 23. bis 30. Mai 1900.

Anschluß-Nr.	Bezeichnung des Teilnehmers.	Bemerkungen.
3389	A. Nachtrag:	
3385	Scheer, Ernst, Bismarckstr. 78.	
3386	Brode, Max, Waisen- u. Wittenplatz, Hofmannstr. 8.	
3381	Scheibler, Emil, Rentier, Kronprinzstr. 23.	
2200	Brümme, Meißner, 2.	
616	C. Zu ändern:	
	Schulz, Max, Niederberge der Maschinenfabrik Gröniger, A.G. Durlach und Generaldirektor der Wanders-Werke vorm. Winkelhoyer & Janda, Schönaue bei Chemnitz, Martinstr. 11 (ehemal. Adler-Fahrradwerke).	
	D. Erweiterung des Sprechbereichs:	
	Halle (S.) u. Ammendorf-Hadelwitz sind zum unbeschränkten Sprechbereich zugelassen mit: Villa (S. 3), Pöfen, Grös (S. 3), Pöfen, Pöfen (S. 3), Pöfen (S. 3), Pöfen (S. 3).	
	Kaiserliches Telegraphenamt Halle a. S.	

Aufgebot.

Die folgenden beiden Apothekenbriefe sind auf unbekannte Weise verloren gegangen und werden aufgehoben: 10091
 1. Auf Antrag der Handels-gesellschaft **H. Stauer, Schönbach & Co.** in Chemnitz der Apothekenbrief vom 21. Januar 1890 über den im Grundbuche der Gemeinde Band 2, Blatt 7, Abteilung 11, Nr. 2, ursprünglich für den Sekretär Carl Wohlmann zu Halle a. S., zuletzt für den Hauptbesitzer Friedrich Wobisch in Chemnitz eingetragen 25 000 Mk.
 2. Auf Antrag der **Hrn. Amenda Dörfel, geb. Sagerdt**, zu Halle a. S. und des Negierungsabmeisters Hugo Dörfel, Geschäftsführer der Apothekenbrief vom 3. Debr. 1890 über die im Grundbuche von Halle a. S. Band 12, Blatt 427, Abteilung 11, Nr. 23 für den Maurermeister Albert Dörfel zu Halle a. S. eingetragen 15 000 Mk. Die Inhaber der vorbenannten Apothekenbriefe werden aufgefordert, spätestens im Aufgebots-termin am **23. November 1900**, vormittags 11 Uhr, bei dem unterzeichneten Gerichte, Hofstraße 1317, Erdgeschoss links, Hofstraße, Zimmer Nr. 48, ihre Rechte und Ansprüche anzumelden und die Apothekenbriefe vorzulegen, widrigenfalls deren Ratifizierung erfolgen wird. Aufgehoben.
 Halle a. S., den 27. Mai 1900.
 Königl. Amtsgericht, Abt. 7.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Herrn Adolph Voentrich**, in Halle a. S., wird nach erfolgter Abhaltung des Gläubigertags hierdurch aufgehoben.
 Halle a. S., den 23. Mai 1900.
 Königl. Amtsgericht.

Am **Donnerstag den 18. Juni** von 9 Uhr vormittags ab sollen im Hofe des Telegraphenamtes am hier, Abt. 88, veräußert werden aus dem hiesigen Hofe (einstufigen) herrlichen Gegenstände, ferner alle leberne Leiden, alle Viehfischen, Gemüsesachen, alles Eisen, Besteck, ein kleiner eiserner Ofen, ein zweiflügeliger Handwagen, alle Feinzeugen und sonstigen Gegenstände, die öffentlich gegen Meistgebot und gegen bare Zahlung versteigert werden.
 Halle (Saale), 31. Mai 1900.
 Kaiserliche Ober-Versteigerungsamt.

Obkverpackung.

Die diesjährige **Obkverpackung** meiner sämtlichen Aufnahmen, als die der Domäne Wittenberg, von Salzünbde, Oberwitz, Züllichau, des Rittergutes Haus Wittenberg bei Züllichau, und die hiesigen Gärten, von Ebersdorf, Wäfer, sowie Sönnich ist **Wittwoch d. 10. Juni** er. von **vorn 9 Uhr** an im hiesigen Geschäft „**Fortuna**“ meistbietend unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige Barzahlung verpackt werden.
 Salzünbde, d. 30. Mai 1900.
 J. G. Voigt.

Neue saure Gurken

empfehle 10917
Th. Stade,
 Köhlerstraße 80.
Holzwalde in Wallen u. einz. Gr. Martenstr. 23.

Fischen-Verpachtung

Der reichliche Fischenhang — fruchtigste sowie auch frühe — der Gemeinde **Thalwiesel** (Station Kirchgeheben) soll **Wittwoch den 10. Juni** a. e. nachmittags 5 Uhr im Gemeinde-Schulhaus öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Gemeinde-Schulhaus, den 29. Mai 1900.
 Der Gemeinde-Vorstand.

Der Fischenhang

der **Plauen-Graben** bis zum Grabhof zum **Ros** soll **Freitag, den 5. Juni** nachmittags 5 Uhr im Gemeinde-Schulhaus hier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin.
 Plauen-Graben (Santfisch).
 Meißel.

Fischen-Verpachtung.

Freitag, den 5. Juni, nachmittags 5 Uhr, soll die Gemeinde **Thalwiesel** öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verpachtet werden. Es werden, den 31. Mai 1900.
 Der Gemeinde-Vorsteher.

NACH PROFESSOR GRAHAM:
AMBROSIA
 BROD u. CAKES
 GERICKE-POTS DAM
 Verträge der schwächsten Magen schon morgens früh.

Fabrikation
 massiv goldener fuge loser **Verlobungs- u. Trauringe.**
 Erste u. vollkommene Fabrikationsanlage in Halle, wo fuge losen Ringe aus gewalztem Golde gefertigt werden.
 Pottel & Bröskow, Gr. Ulrichstr. 33; Gebr. Zorn, Hofl., Gr. Steinstrasse 9; Sprengel & Rink, Leipzigstr. 2; Gustav Steinbach, Mühlenturmstr. 2; Oskar Klose, Gr. Ulrichstr. 55; Alfred Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46. 10206

Trauringe, massiv Gold, 333 M gest., 4 M. bis 10 M.
Trauringe, massiv Gold, 585 M gest., 12 M. bis 30 M.
Trauringe, massiv Gold, 750 M gest., 25 M. bis 40 M.
Trauringe, massiv Gold, Dukatengold, 20 M. bis 100 M.
 600 Stück stets vorrätig, 20 verschiedene Sorten.
 Gravierung gratis.
 Jeder Käufer von Trauringen erhält einen Garantieschein.
Paul Maseberg,
 Uhrmacher u. Juweller,
 Gr. Ulrichstrasse 49.

Holzkasten
 von gebochten Güterwagen für Handwagen u. Arbeiterwagen sehr gut geeignet, preiswert abzugeben. Off. unter U. 2917 an die Exp. d. Zig. 10337

Verlobungs- u. Trauringe
 Jede Größe vorrätig.
 Wascht goldene gestempelte
Ringe
 8 karät., 14 karät., 18 karät., sowie Dukatengold u. Silber mit dem Feingehaltsstempel (333, 585, 750 Bsp. 900) u. mit meinem Firmenstempel T versehen, das Stück von 4 Mark an bis 40 Mark.
Juweller Tittel,
 Güternstraße 12.

Sonnen-Schirm
 einseitig
 Sie
 laufen, besuchen Sie erst die **Sonnenschirm-Ausstellung** in der **Schirm-F. B. Heinzel, Hofl.** Fabrik **unter Leipzigerstr. 88.** Besichtigung ohne Kaufzwang. **Großartige Neuheiten** in jeder Preislage. Bei jeder Barzahlung 5% in Sparmarken.

Ausverkauf.
 Wegen vorgerückter Saison empfehle schon jetzt bei **bedeutender Preisermäßigung** **Damen- u. Kinderhüte, Handschuhe — Gürtel, Korsetts — Täschchen etc.** Befestigung auf neue Güte werden rundergeformt, rechtzeitig ausgestellt.
Clara Leissner, Nr. 53. Merseburger u. Köhler-Str. **Schleierstoffe, Pasparsen etc.** Ausw. Gr. Märkerstr. 28. 10292

Ausverkauf.
 Gestern mittags 2 Uhr starb plötzlich und unerwartet unser betzenguter Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Expeditions-Vorsteher**
Walter König
 im vollendeten 48. Lebensjahre.
 Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies tiefbetruht an **Die trauernden Hinterbliebenen.**
 Beerdigung Freitag früh 1/2 12 Uhr vom Südrhof.

Stattd besonderer Anzeige.
 Heute Nacht entschief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater
Hans Paul Otto Steche
 im 74. Lebensjahre.
 Niederlassung, den 1. Juni 1900.
Johanne Steche geb. Habenicht, Dr. phil. Albert Steche, **Helene Loos** geb. Steche, **Hans Steche**, Dr. med. et phil. **Otto Steche**, **Elsa Steche** geb. Zinkeisen, Professor Dr. **Friedrich Loos**, **Elsa Steche** geb. Betzmann, **Aenne Steche** geb. von Hase und 12 Enkelkinder. 10322

Nach kurzem, schwerem Leiden starb gestern vormittags mein lieber Mann, unser trauernder Vater, Sohn, Schwiegersohn und Schwager, der **Kaufmann und Fabrikbesitzer**
Julius Corto
 im 45. Lebensjahre.
 Die Beerdigung findet Donnerstags, vormittags 10 Uhr von der Leichenhalle des Stadtkrakersackers aus statt.

Gestern vormittags verschied unerwartet der **Kaufmann und Fabrikbesitzer**
Julius Corto.
 Wir betrauern in ihm einen hochbetagten Chef, einen humanen Menschen von lauterem Charakter und einen klugen, tüchtigen Kaufmann. Sein Heimgang erweckt in uns aufrichtige Trauer und wir bewahren ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken.
 Halle a. S., den 2. Juni 1900.
Die Angestellten der Firmen Bunge & Corto
 in Halle a. S. und Ober-Röblingen a. See und **Bohne & Corto** Teutschenthal. 10364

Ausverkauf
 von **Pianos**
 aus der C. Maerker'schen **Konkursmasse**
 mit anderer Waren findet zu weitaus herabgesetzten Preisen statt.
Alter Markt 3.
 Gedruckt von 9-7 Uhr.
 Friedhof-Bänke
 46, 458, 5, 8.
 W. H. Heckert
 Gr. Ulrichstr. 57.

Familien-Nachrichten.
 Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen erlust an
Carl Hans und Frau, Elise geb. Müller.

Für die vielen herzlichsten Beileidsbezeugungen beim Feingange unseres lieben Großvaters, des **Kochmachers**
Ernst Schramm,
 lassen wir alles auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.
 Halle a. S., d. 2. Juni 1900.
 Die trauernden Hinterbliebenen: **Anne Schramm, Carl Schramm, Reinhold Schramm.**

Delikate Thüringer Cerevelatourst und Salami
 Pfd. 120 Pfg.
Palm-Butter Pfd. 46 Pfg.
 Frische feinschmeckende **Gras-Butter.**
F. H. Krause,
 Gr. Ulrichstr. 44
 Leipzigerstr. 16
 Alter Markt 18
 2. Steinstr. 29
 Hofmannstr. 40
 Thomafstr. 17
 Burgstr. 17
 Burgstr. 17
 Reithstr. 7
 Köhlerstr. 11
 Köhlerstr. 11

Holzkasten
 von gebochten Güterwagen für Handwagen u. Arbeiterwagen sehr gut geeignet, preiswert abzugeben. Off. unter U. 2917 an die Exp. d. Zig. 10337